

# Rauschendes Szenario der Klänge

## Alte Musik und Computertechnik bei „ZKM in der Fabrik“

Von höchsten tenoralen Tönen, mittelalterlichen Fidel- und Flötenklängen über elektronische Musik für vier Lautsprecher bis zu interaktiven Installationen reichte das künstlerische Spektrum bei der Veranstaltung der Reihe „ZKM in der Fabrik“ am Mittwoch abend.

Das Thema „Projektion“ vereinte die einzelnen Programmpunkte, die einen Bogen von einer speziellen musikalischen Stilrichtung des ausgehenden Mittelalters bis zu den modernsten Möglichkeiten der Computertechnik schlugen. Ralph

den jeweiligen Interpreten, sie aus- und mit Leben zu erfüllen.

Ein brodelndes, rauschendes Szenario vibrierender Klänge, bald an-, bald abschwelkend, vermittelte Johannes Goebels elektronische Musik für vier Lautsprecher „Vom Übersetzen über den Fluß“ (1987/88), die an der Stanford University in Kalifornien realisiert wurde. Mit geschlossenen Augen gaben sich die Zuhörer ihren Assoziationen hin, versuchten die Oberfläche der gewaltigen, 18minütigen Klangflut zu durchdringen, deren Töne nicht mit einem Synthesizer, sondern mit einem allgemeinen Computersystem in sogenannter Software-Synthese erzeugt wurden.

Warm wurde es den Besuchern der kühlen Fabrikhalle in Jeffrey Shaws „Virtuellem Museum“, einer dreidimensionalen, computergenerierten immateriellen Anordnung von Räumen und Ausstellungsgegenständen eines realen Museums. Die Apparatur dieser interaktiven Installation besteht aus einer runden, drehbaren Plattform mit einem großen Videoprojektionsmonitor, einem Computer und einem Sessel, von und mit dem der Zuschauer sich interaktiv durch das virtuelle Museum bewegt, auf Ausstellungsstücke zugeht und Räume durchschreitet.

Ergänzt wurde das Programm durch eine Installation des Engländers Paul Sermon, der anhand von Zeitungstexten die Ereignisse am Remembrance Day 1991 in London, einem Gedenktag für die Gefallenen der Weltkriege, visuell umsetzte und rekonstruierte. Mit dem Joystick wählten die Besucher ihren Weg durch die Londoner Innenstadt und wurden bei ihren Schritten von einer Kamera begleitet.

Alexander Werner

## KULTUR-FÄCHER



Daniel Mangelsdorff (Gesang), Gabriele Hilsheimer (Flöte) und Hélène Ménessier (Fidel) trugen Madrigale, Virelais und Balladen der Ars nova vor, deren bedeutendster Komponist Guillaume de Machault war; darüber hinaus präsentierten sie Werke der Ars subtilior des 14. und 15. Jahrhunderts. Die Musik der Ars nova und der rhythmisch komplizierten Ars subtilior ist in französischer Mensuralnotation überliefert. Da nicht bekannt ist, wie diese mittelalterliche Musik geklungen hat, gespielt und aufgeführt wurde, liegt es nach der Projektion, der Übertragung dieser Schrift in moderne Notation, bei